

Kinderbetreuung in Ö?

Wie hoch schätzen Sie den **Anteil der Kinder unter 15 Jahren** in Österreich, die **während der Berufstätigkeit der Mutter** hauptsächlich in Kindergärten, Ganztagschulen oder Horten untergebracht sind?

Kinderbetreuung in Ö?

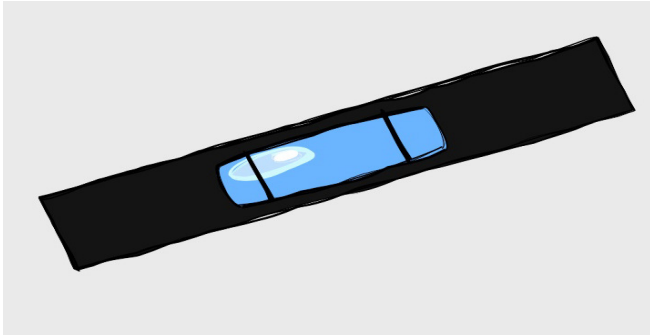
Ein ***Fünftel (21%) der Kinder unter 15 Jahren*** sind während der Arbeitszeit der Mutter hauptsächlich in Kindergärten, Ganztagschulen oder Horten untergebracht.

Mikrozensus AKE 2005, in: Hammer & Klapfer (2006), S. 25.

Einstellungen zu Erwerb und Kinderbetreuung

Ergebnisse des WORKCARE Projekts

Barbara Haas



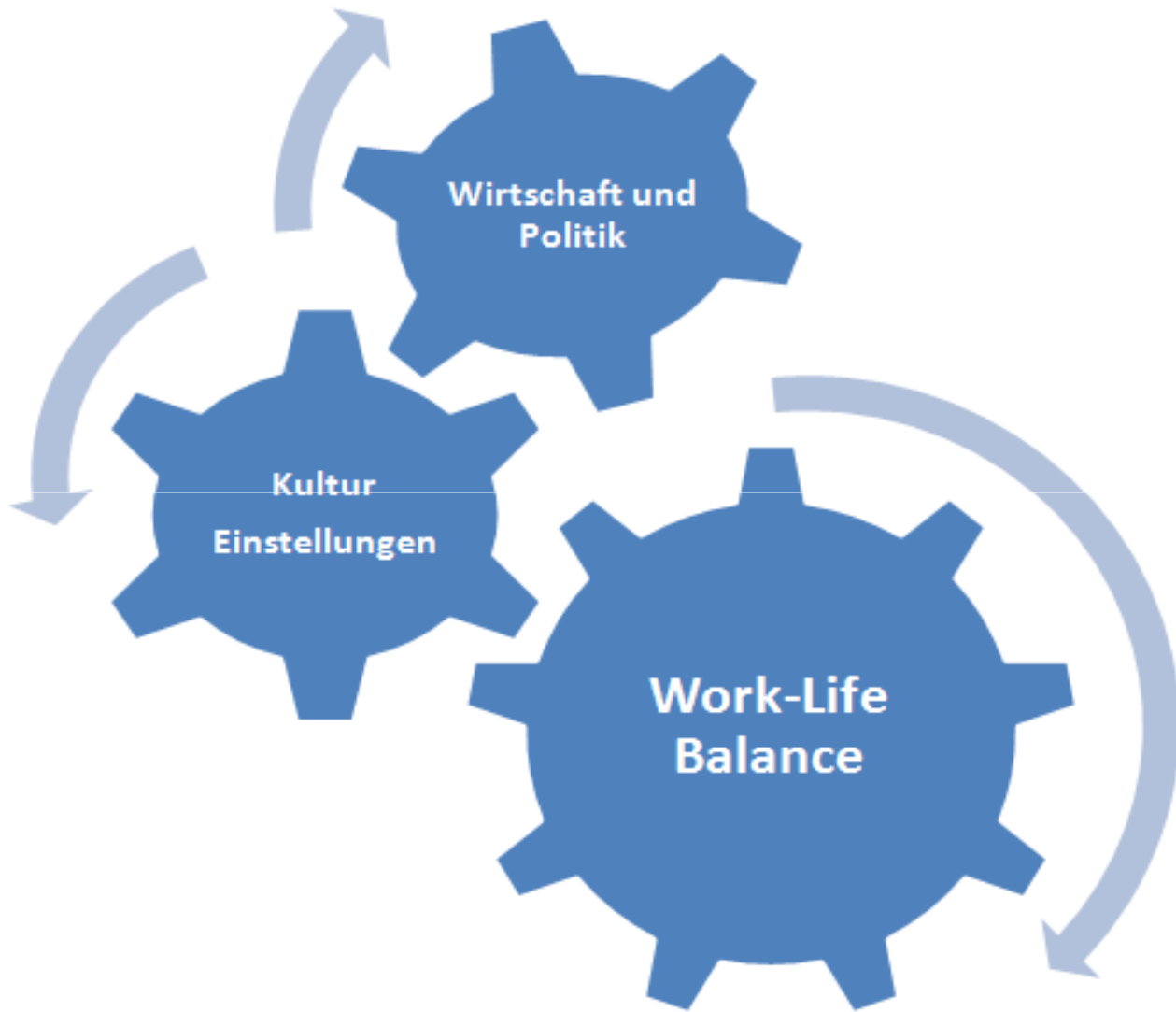
Was heißt Work-Life Balance?

„Das Beste“ aus beiden Welten ergibt noch kein gelungenes Ganzes:

- ein **prekäres Gleichgewicht** zwischen unterschiedlichen Kräften immer wieder neu auszutariieren
- **Strukturwandel** der Arbeitswelt:
 - wann, wo, wie lange arbeiten?
 - welcher Status, welche Beschäftigungssicherheit?

(vgl. Jurczyk 2005, S. 110f)

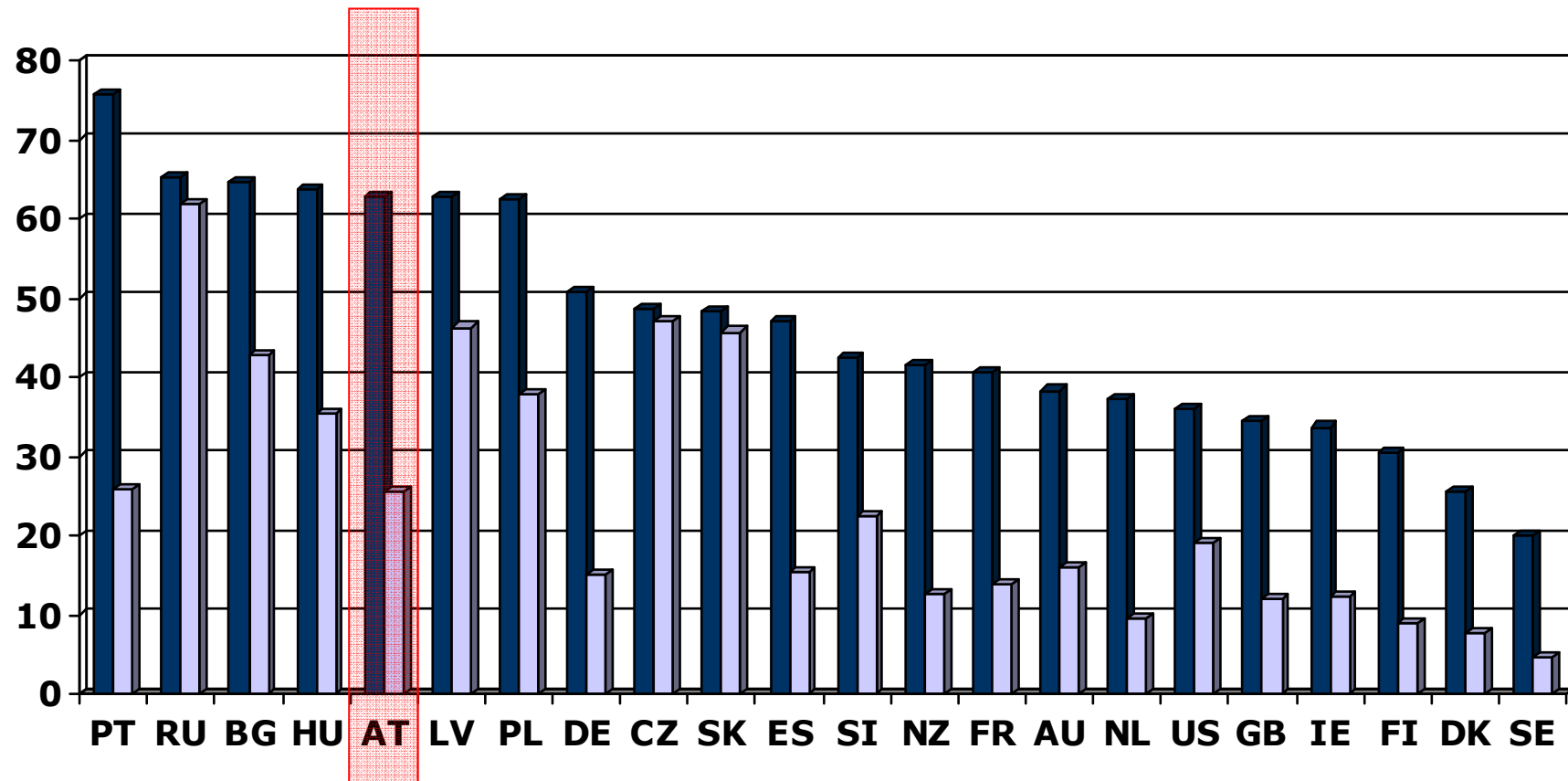
Was beeinflusst die WLB?



3 Fragen

1. Einstellungen zu Erwerb und Kinderbetreuung im Ländervergleich?
2. Erwerbsarbeitszeiten bei Eltern in Paarhaushalten in Ö?
3. Widerspruch zwischen Einstellungen und Praxis? Wie deuten?

Einstellungen zu Kinderbetreuung und Geschlechterrollen in ausgewählten Ländern (Zustimmung von Frauen und Männer im Alter von 20-60 Jahren in %)



- *Kinderbetreuung: "Ein Kind, das noch nicht zur Schule geht, wird wahrscheinlich darunter leiden, wenn seine Mutter berufstätig ist"*
- *Geschlechterrolle: "Die Aufgabe des Mannes ist es, Geld zu verdienen, die der Frau, sich um Haushalt und Familie zu kümmern"*

Quelle: Haas & Steiber (2009) WORKCARE Projekt, ISSP 2002

Einstellungen: Trendwende in Ö?

Egalisierung

Die überwiegende Mehrheit der Befragten in Österreich (**80%**) befürwortet, dass *„Frauen und Männer das gleiche Recht auf Arbeitsplätze haben, wenn diese knapp sind“* (ESS 2004/05).

Einstellung zu Erwerbsarbeit:
Ö im **europäischen Trend**

Traditionalisierung

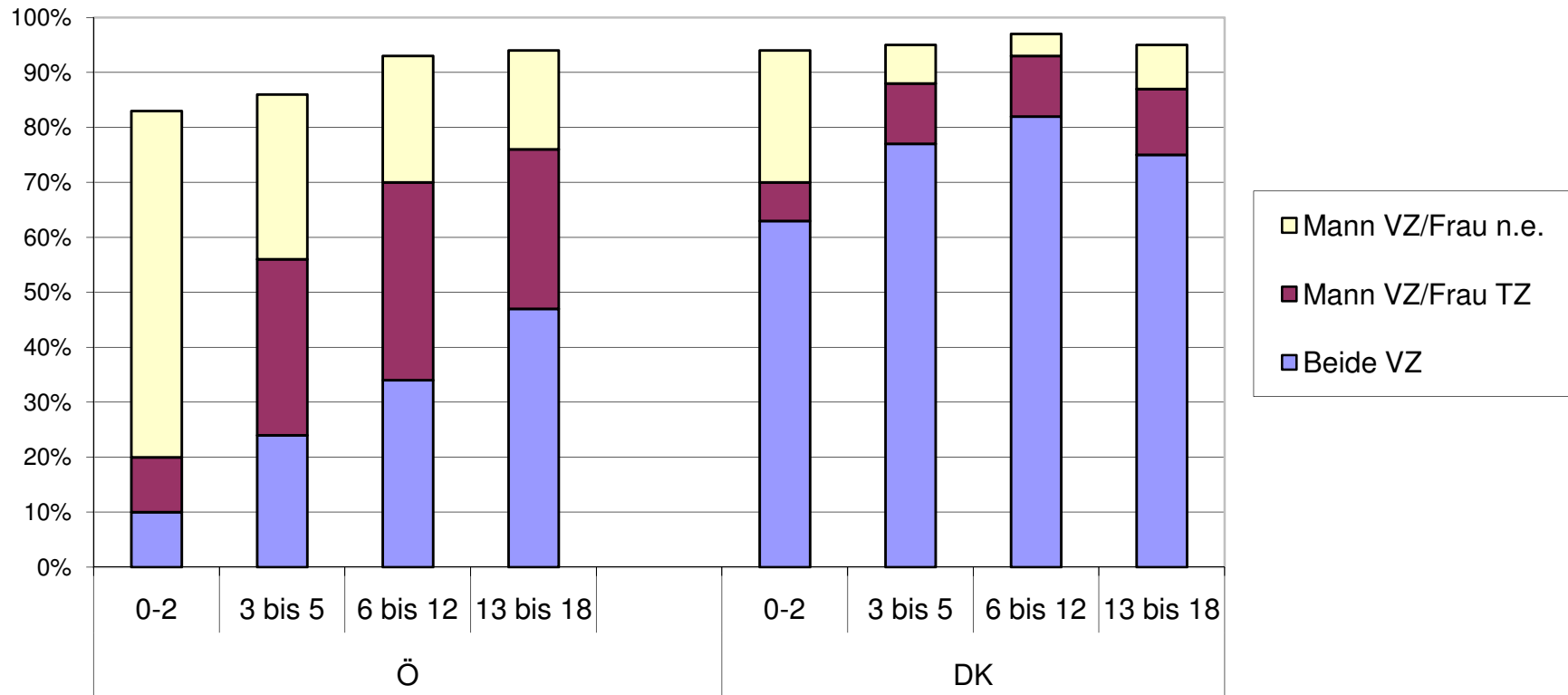
56% der österreichischen Befragten lehnen die *„volle Berufstätigkeit von Frauen mit Kindern unter drei Jahren“* ab (ESS 2006/07).

Ablehnung VZ bei Müttern mit Kindern unter 3 Jahren
Unterschiede in Europa:
Großbritannien, Frankreich oder Polen bei 25% - 29%
Finnland bei 8%
Dänemark bei 12%
Schweden bei 14%.

2. Frage

Erwerbsarbeitszeiten bei Eltern in Paarhaushalten in Österreich im Vergleich zu Dänemark?

Paare mit jüngsten Kindern bis unter 18 Jahren nach Merkmalen der Erwerbstätigkeit in Ö und DK



Quelle: ESS 2004/06 in: Steiber & Haas (2010)

3. Frage

Besteht ein Widerspruch zwischen
Einstellungen und Praxis?

„Haben Sie den Wunsch, Ihr Berufsleben und die Betreuung Ihrer Kinder zeitlich anders zu organisieren?“ (Mikrozensus 2005)

Wie hoch **schätzen** Sie das Ergebnis für Frauen und Männer mit betreuungspflichtigen Kindern unter 15 Jahren **in Österreich** ein?

- **78% der Frauen (83% der Männer)** mit betreuungspflichtigen Kindern unter 15 Jahren haben **nicht** den Wunsch, Berufsleben und Betreuung für Kinder **anders zu organisieren.**
- **8% der Frauen wollen mehr arbeiten** und weniger betreuen
- **5% der Frauen wollen weniger arbeiten** und mehr betreuen

(n= 945.000 Frauen, Mikrozensus 2005, in: Hammer & Klapfer 2006, Tabelle 11)

Wie deuten?

???

- Frauen und Männer in Österreich **wünschen sich keine andere WLB**
- Gelebte Praxis = Ausdruck der **„Wahlfreiheit“**

Zu simple Schlussfolgerungen

- Frauen und Männer in Österreich wünschen sich keine andere WLB
- Gelebte Praxis = Ausdruck der „Wahlfreiheit“

Erwerbstätigkeit und Einstellungen = **Ausdruck des Kontextes**

Gründe für die Teilzeit in ausgewählten Ländern der EU

In %	Unfreiwillig („Konnte keine VZ finden“)		Familiäre Betreuungsverpflichtung („betreue Kinder oder Pflegebedürftige“)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
DK	16,1	17,5	:	15,8
SE	33,4	25,7	13,2	39,6
IT	61,9	34,8	1,9	40,1
PT	46,6	50,5	:	9,4
Österreich	20,7	9,7	6,9	52,9
NL	10,8	4,0	28,8	64,8
UK	34,1	6,8	18,6	68,6

Quelle: Labour Force Survey 2007, in: Lewis & Plomien (2009) WORKCARE

*„In Ländern, wo **Teilzeit von Frauen erwartet** wird, sind die Anteile freiwilliger Teilzeit hoch.*

*Die Ergebnisse zur **Freiwilligkeit von Teilzeit** sind daher **nicht** Ausdruck von Präferenzen, sondern Ausdruck von kulturellen und institutionellen Bedingungen“*

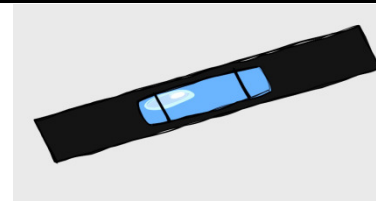
(vgl. Jane Lewis & Ana Plomien, 2009, WORKCARE Report)

Gesellschaft: Politik, Wirtschaft und Kultur

**Starke
Länderdifferenzen**

Einstellungen

Praxis
Work-Life Balance



Resümee

1. Einstellungen

- Erwerbsarbeit hoher Stellenwert Ö (im Europatrend)
- glzt. Sorge um Wohl der Kinder (Unterschiede in Europa)

2. Teilzeit

- in manchen Länder verbreitete WLB Strategie (Ö, NL, UK)
- in anderen nicht (Norden, Süden, Osten Europas)

3. Unterschiede der WLB in Europa

- aufgrund gesell.kultureller, politischer u. wirtschaftlicher Bedingungen
- Modell „Allgemeine Vollzeiterwerbstätigkeit“
(„*Adult Worker Model*“ als EU Norm) nicht einfach übertragbar

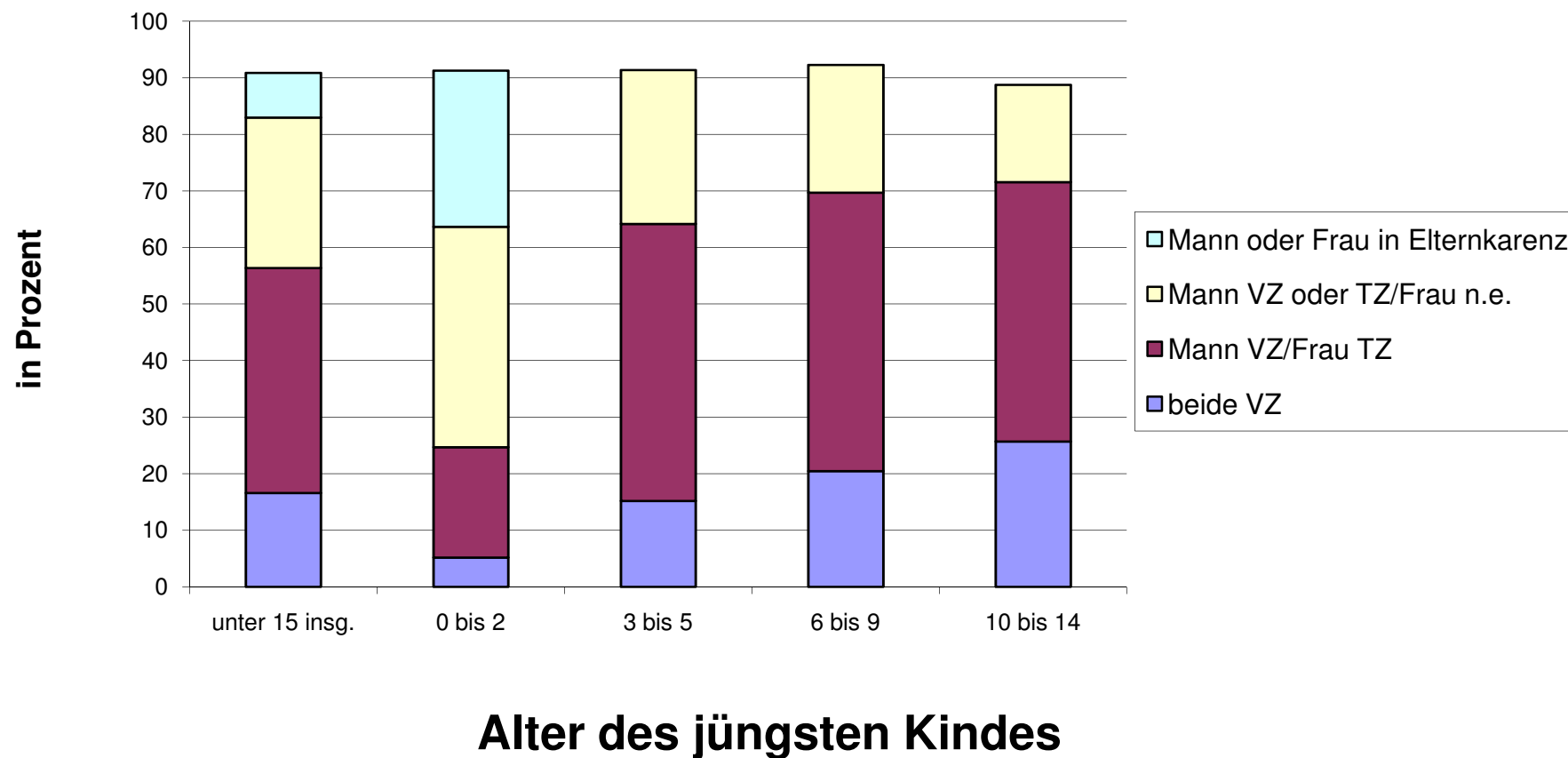
Schlusswort

Was ist Aufgabe der Politik und Wirtschaft?

- Negative Folgen von Teilzeit abschwächen und/oder Übergang zu Vollzeit ermöglichen?
- Infrastruktur (Verfügbarkeit und Qualität der Einrichtungen, Öffnungszeiten, Schulsysteme)
- Nicht nur Arbeitszeitmöglichkeiten, sondern auch Folgen unterschiedlicher WLB Strategien (Wohlbefinden, Gesundheit, Existenzsicherung, soziale Sicherheit)

Für Diskussion

Paare mit Kindern unter 18 Jahren nach Merkmalen der Erwerbstätigkeit



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensusdaten 2007, in: Haas 2009, S. 140

Gründe für die Teilzeit in ausgewählten Ländern der EU-15

	Unfreiwillig ¹			Familiäre Betreuungsverpflichtung ²		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
EU-15	22,5	40,1	u 19,8	38,7	9,0	u 43,5
DK	17,2	16,1	17,5	13,0	:	15,8
DE	21,5	44,3	u 17,9	27,3	4,2	u 31,0
FR	32,8	47,2	u 30,9	45,4	11,4	u 49,8
IT	39,3	61,9	34,8	33,7	1,9	u 40,1
NL	5,0	u 10,8	u 4,0	59,8	u 28,8	u 64,8
AT	11,0	20,7	9,7	47,5	6,9	u 52,9
PT	49,4	46,6	50,5	7,1	:	9,4
SE	27,1	33,4	25,7	34,9	13,2	39,6
UK	10,0	34,1	6,8	62,7	18,6	68,6

Quelle: Lewis & Plomien (2009) WORKCARE

Einstellungen zu Erwerbsrollen 1988 und 2002

„Der Mann und die Frau sollten beide zum Haushaltseinkommen beitragen“ (ISSP 2002)?

- 68% der Männer und 85% der Frauen stimmen dieser Aussage (sehr) zu (2002).
 - (1988: 63% der Männer und 69% der Frauen).

Quelle: Wernhart & Neuwirth (2007): Geschlechterrollenwandel und Familienwerte (1988-2002), Österreich im europäischen Vergleich, Ergebnisse auf Basis des ISSP 1988, 2002, S. 11

Einstellungen zu Erwerbsarbeitszeiten

„Sollten Frauen Vollzeit oder Teilzeit arbeiten, wenn ein Kind da ist, das noch nicht zur Schule geht? Oder sollten Sie nicht erwerbstätig sein“ (ISSP 2002)?

Mütter mit Vorschulkindern sollten

- *Vollzeit arbeiten*
 - 1988: 2% der Männer, 3% der Frauen
 - 2002: 2% der Männer, 4% der Frauen
- *nicht erwerbstätig sein:*
 - 1988: 74% der Männer und 68% der Frauen
 - 2002: 55% der Männer und 47% der Frauen
- *Teilzeit arbeiten*
 - 1988: 25% der Männer und 30% der Frauen
 - 2002: 42% der Männer und 49% der Frauen

Trend geht von Wunsch der Nichterwerbstätigkeit von Müttern hin zur Teilzeit!

Vollzeit = nach wie vor unbeliebt!

Quelle: Wernhart & Neuwirth (2007): Geschlechterrollenwandel und Familienwerte (1988-2002), Österreich im europäischen Vergleich, Ergebnisse auf Basis des ISSP 1988, 2002, Abb. 3-10, S. 16

Kultur

- Einstellungen zu WLB je nach Bedingungen
- ändern sich durch neue Praxis der WLB

Politik

- Infrastruktur (Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulstruktur, Essen)
- Öffnungszeiten
- Ferienregelungen
- Wert der Kindererziehung, Bildung, Gesundheit und Freizeit

Wirtschaft

- Arbeitsbedingungen in neuen Arbeitswelt

Diskussionsanreiz

- Die Berufsrolle von Frauen und Männern und die teilweise hohe arbeitszeitliche Belastung von Vätern stehen in Ö vielfach außer Frage.
- Die Mitarbeit der Väter bei der Hausarbeit und Kinderbetreuung gelten daher eher als „bewundernswerte Fleißaufgabe“ denn als eine im Sinne der Geschlechtergleichheit erforderliche Notwendigkeit.“

PROJECT TEAM



Institute for Advanced Studies (AT)
Project Coordinator



University of Aberdeen (UK)



Roskilde University (DK)



Vienna University of Economics and
Business (AT)



TARKI Social Research Institute (HU)



University of Warsaw (PL)



University of Florence (IT)



CIES-ISCITE (PT)



University of Brighton (UK)